

Predigt „Du sinkst nicht“ am 6. Februar 2022 über Mt.14, 22-33

Pastor Dirk Große

Nacht

Nacht ist es. Dunkel. Schwarz. Alles finster. – In solchen Nachtmomenten fühlen wir uns unsicher, brüchig, schwankend. Wir empfinden Angst, Zweifel. Wir fühlen uns orientierungslos. Mitten in der schwarzen Nacht.

Keine Sicht.

Kein Ankergrund.

Kein Halt.

Kein Poller, an dem wir unser Lebensschiff fest verzurren könnten.

Offene See.

Keine Leuchttürme.

Kein Ufer in der Nähe.

Sturm

Inmitten der dunklen Nacht auf offener See gilt es, das Lebensschiff auf Kurs zu halten. Hoffentlich dem richtigen. Wenn alles gut geht, werden wir das rettende Ufer erreichen. Sagt uns die Hoffnung. Meistens geht es ja gut! Meistens.

Doch wenn Sturm aufkommt, dann ist die schwarze Nacht noch bedrohlicher. Dann gerät unser Lebensschiff in schwere See und das Wasser steht uns bis zum Hals. Hin und her geworfen wird es. Es wirkt wie eine Nusschale im wilden Meer. Droht der Untergang? Gibt es eine Chance? Rettung?

Anders als erwartet

In unserer Verzweiflung werfen wir den Rettungsanker: „Gott, wenn du willst, dass wir nicht untergehen, dann schreite ein! Wenn du willst, dass uns der Abgrund nicht verschlingt, dann lass den Sturm zur Ruhe kommen! Wenn du ein Gott des Lebens bist, dann rette uns!“

Jedoch: Gott schreitet nicht ein. Er bringt den Sturm nicht zur Ruhe. Er rettet nicht so, wie wir es wünschen. Er erfüllt nicht das, was wir erwarten.

Aber er „sieht“ die Not. Er erkennt die drohende Havarie. Er erkennt die viel zu hohen Wellen, die unser Lebensschiff in den Abgrund zu reißen drohen.

Er sieht uns. Unsere Angst.

Er kommt uns entgegen. Inmitten des Sturms in tiefster Nacht spricht er zu uns: „Fürchtet euch nicht. Habt Vertrauen: Ich bin mit euch. Ihr braucht keine Angst zu haben.“

Hoffnung keimt in uns auf. Gott ist mit uns. Wir sind nicht allein.

Doch zugleich wächst der Zweifel und wir fragen: Sind wir wirklich nicht allein? Ist Gott mit uns? Können wir uns da sicher sein? Das Meer tobt doch ungemindert. Die Nacht ist nach wie vor schwarz und bedrückend geblieben? Unser Lebensschiff befindet sich doch immer noch am Abgrund! Wir: SINKEN!

Gott:

„Du sinkst nicht. Ich komme dir entgegen. Du bist gerettet, wenn du den Schritt aus deiner angstbesetzten Gegenwart wagst. Geh im Vertrauen, dass du das andere Ufer erreichen wirst, weil *ich* es dich erreichen lassen werde. Du wirst nicht untergehen. Du wirst leben.“

EG 395,3

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt
Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land
Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.*

Liebe Gemeinde,

als Ulf vor zwei Jahren von der Hochbrücke sprang, drohten die Eltern zu versinken. Bis heute wissen sie nicht, was sich in Ulf abgespielt haben muss, aus diesem Leben zu springen. Ihr Lebensschiff war an den Abgrund geraten. Doch am ersten Todestag kamen Freunde von Ulf zu ihnen und hatten Kuchen und eine Geburtstagskerze mitgebracht. Der Jahrgang von Ulf's Schule in Kiel hatte in der Abi Zeitung einen sehr liebevollen Beitrag über Ulf geschrieben. Der Schulleiter ist immer noch im Kontakt mit den Eltern. Im vergangenen Jahr schenkten mir die Eltern eine Kuchenform mit einem Rezept von Ulf's Lieblingskuchen. Inzwischen sind zwei Enkelkinder geboren. Ich sehe die Eltern ab und zu. Manchmal lachen wir. Neulich sagt Ulf's Mutter: „Ich vermisse Ulf und ich werde ihn immer vermissen. Aber es gibt zu viel Schönes und Lichtvolles, als dass ich mich von der Dunkelheit vereinnahmen lasse.“

Du sinkst nicht. Ich komme dir entgegen. Du bist gerettet, wenn du den Schritt aus deiner angstbesetzten Gegenwart wagst. Geh im Vertrauen, dass du das andere Ufer erreichen wirst, weil ich es dich erreichen lassen werde. Du wirst nicht untergehen. Du wirst leben.

Amen